

Diezer Zeitung



(Preis-Anzeiger.) (Lahn-Vote.) (Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:
Die einseitige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Pellamzeile 50 Pfg.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.
Ausgabestelle:
Dietz, Rosenstraße 33.
Telephon Nr. 17.

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis

Nr. 149 Diez, Mittwoch den 30. Juni 1915 21. Jahrgang

Gänberung Nordost-Galiziens.

Bei Les Eparges 5, bei Luneville 3 feindl. Angriffe abgeschlagen.

M. L. B. Großes Hauptquartier, 29. Juni. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Franzosen bereiteten gestern durch starkes Feuer zwischen der Straße Lens-Beihune und Arras nächtliche Zersplitterungsangriffe vor, die jedoch durch unsere Artilleriefener niedergehalten wurden. Auf den Maas Höhen griff der Feind die von uns am 26. Juni gewonnenen Stellungen südwestlich von Les Eparges im Laufe des Tages fünfmal an. Unter großen Verlusten brachen diese Angriffe wie ein nächtlicher Vorstoß östlich der Tranchée erfolglos zusammen. Westlich Luneville gelangten drei von mehreren feindlichen Bataillonen ausgeführte Angriffe gegen unsere Stellungen beim Walde Les Remabois und westlich Veintrey-Sondrezon nur bis an unsere Hindernisse. Der Feind flüchtete unter unserer Feuer in seine Stellungen zurück. Eine feindliche Artillerie-Beobachtungsstelle auf der Kathedrale von Soissons wurde gestern von unserer Artillerie beseitigt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Es hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Der Marsch der Armee Linsingen. Der Feind geht hinter den Bug zurück und beginnt am Tanew u. unteren San zu weichen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Armee des Generals von Linsingen hat den Feind in Verfolgung auf der ganzen Front zwischen Galicz und Przemysl an die Gnita-Lipa geworfen. In diesem Abschnitt wird noch gekämpft. Weiter ist die Front bis an die Gnita-Lipa erreicht. Nördlich Kamionka wartete der Gegner unseren Angriff nicht ab; er zog sich hinter den Bug unterhalb des Ortes zurück. Nördlich und westlich Mosty-Wielkie (50 Kilometer nördlich von Lemberg) sowie nordöstlich und westlich Maszow stellte sich gestern der Feind. Er wurde überall geworfen. Wir stehen jetzt auch hier auf festem Boden. Unter dem Druck unseres Vorgehens in diesem Raume beginnt der Feind seine Stellung am Tanew zu räumen und am unteren San zu weichen.

verübten Greueln entrinnen. Die Russen haben aus den Armeniern Bataillone gebildet. Die osmanischen Truppen bemühen sich mit größtem Eifer, die Umtriebe hierfür zu unterdrücken. Am 22. Juni wurden armenische Bataillone und russische Truppen, die gegen Adisjevas in der Richtung von Achlat zogen, östlich von dieser Stadt, wo sich ein Kampf entwickelte, geschlagen, wobei sie 300 Tote hatten, darunter zwei Offiziere und den Kommandeur der feindlichen Abteilung. Andere Offiziere und viele Mannschaften wurden zu Gefangenen gemacht.

Der Deutsche Kaiser bei den österreichisch-ungarischen Truppen.

Wien, 28. Juni. (W.D. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:
Am 19. Juni trat der Deutsche Kaiser mit militärischem Gefolge in Przemysl ein. Nach der Besichtigung der wiedereroberten Festung, insbesondere der Forts an der Nordfront, begab sich der Monarch auf den Tatzarenhügel, wo der k. und k. Brückenkopfkommandant die Entstehung und Geschichte der Festung, sowie ihre Schicksale und ihre Bedeutung im jetzigen Kriege in übersichtlicher Vortrage darstellte, dem der Kaiser mit lebhaftem Interesse folgte. Nun ging es an die Front zu dem westlich von Janow gerade im heftigsten Kampfe stehenden Besatzungskorps des Generalleutnants von der Marwitz. Der Kaiser beglückwünschte den General zu der erfolgreichen Führung und zu den hervorragenden Leistungen der ihm unterstellten Truppen und ließ sich über den Verlauf des Gefechtes genauen Bericht erstatten. Als der Kaiser erfuhr, daß sich unweit von ihm das seinen Namen tragende k. und k. Infanterieregiment Nr. 34 in heißem Kampfe befindet, ließ er dem Regiment seine kaiserlichen Grüße überbringen. Dem Obersten des Regiments, der sich bald hernach zur Meldung eingefunden hatte, äußerte der Kaiser seine besondere Freude darüber, sich auf dem Kampfplatze seines schönen Regiments zu befinden. Mit großer Befriedigung nahm der Kaiser zur Kenntnis, daß das Regiment sich während des ganzen Feldzuges durch eigene Pflichttreue, vorzüglichen Geist und hervorragende Tapferkeit ausgezeichnet habe. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es ihm vergönnt gewesen sei, dem Regiment schon so zahlreiche Eisene Kreuze zu verleihen. Auf dem Kampfplatze meldete sich auch der k. und k. Gruppenkommandant, der eine Darstellung des bisherigen Gefechtes und der augenblicklichen Lage gab. Der Kaiser nahm die Meldung mit großer Befriedigung entgegen und äußerte den Wunsch, nun auch die österreichisch-ungarische Artillerie im Kampfe zu sehen.

Unweit vom Standorte des Kaisers war eine schwere Haubitzenbatterie im Walde aufgeföhren, dahinter eine Kanonenbatterie, beide im heftigen Feuer gegen die von den Russen noch zähe behaupteten Stellungen. Der Monarch begab sich zunächst zur schweren Haubitzenbatterie, nahm die Meldung des feuerleitenden Offiziers entgegen und betrachtete aus unmittelbarer Nähe, mitten in der Batterie stehend, deren Feuerleistung. Auch bei der Kanonenbatterie, welche die Haubitzenbatterie beständig überschossen hatte, verweilte der Kaiser längere Zeit und verfolgte die Feuerleitung und Feuerwirkung, sowie die Tätigkeit der Offiziere und der Mannschaften. Der Monarch, der zum ersten Male Gelegenheit hatte, österreichisch-ungarische Truppen im Kampfe zu beobachten, schien von dem Gesehenen überaus befriedigt zu sein und unterließ es nicht, sich namentlich auch zu dem zur Meldung erschienenen k. und k. Korpskommandanten über die gewonnenen Eindrücke in anerkannter Weise zu äußern. Lange hatte der Kaiser in den Batteriestellungen verweilt, — ein deutliches Zeichen seines Interesses und wohl auch seiner Befriedigung über die Kampfestätigkeit der k. und k. Truppen. Als der Kaiser mit Anbruch der Dunkelheit die müstergültig gewählten und ausgestalteten Artilleriestellungen verließ, wurde er von den eben nicht im Kampfe stehenden Truppen, vorwiegend Ungarn, mit vielstimmigen Hurra- und Ujev-rufen begrüßt. Aus dieser spontanen Huldigung sprach der freudige Stolz unserer braven Truppen, den hohen Verbündeten ihres geliebten Kaisers und Königs in ihrer Mitte zu sehen und ihm zu zeigen, was die im Vereine mit den Deutschen kämpfenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte in der Verteidigung ihres Vaterlandes zu leisten vermögen. Müstergültig war die Haltung der Offiziere und Mannschaften. Alle voll Kampfeslust und Siegeszuversicht, keine Spur von Ermattung trotz wochenlangem Tag und Nacht während der Vorbereitungsarbeiten. Überall nur der unbeugsame Wille, für Kaiser und Vaterland den Sieges-

österreich-ungarische Bericht.

Wien, 29. Juni. (Nichtamtlich.) Amtlich wird berichtet:
Russischer Kriegsschauplatz.
In Ostgalizien sind die verbündeten Armeen in der Verfolgung bis an die Gnita-Lipa und den Bug Kamionka-Strumilowa vorgezogen. Die in dieser Richtung stehenden russischen Kräfte werden angegriffen. Die Feinde gestern genommen. Starke feindliche Kräfte, die heute nacht nach heftigem Kampfe unter großen Verlusten auf Arzyschnopol zurückgeworfen.
Nördlich Kowaruska und nördlich Ciechanow drängen verbündeten Truppen auf russisches Gebiet vor. Toten ist in unserem Besitz. Heute nacht räumte der Feind Stellungen am nördlichen Tanew- und nördlichen San- und begann den Rückzug in nordöstlicher Richtung, überall verfolgt.
In Polen und am Dnjepr ist die Lage unverändert.
Italienischer Kriegsschauplatz.
Im italienischen Kriegsschauplatz hat sich auch gestern von Bedeutung ereignet. Der Feind verlor wieder Artilleriemunition gegen den Görzer Brückenkopf. Das italienische Sanitätspersonal beförderte unter Hilfe der Genfer Konvention Maschinengewehre auf seinen Wagen. — Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, Major, Feldmarschalleutnant.

Unwetterzeichen in Rußland.

Stockholm, 28. Juni. (Nichtamtlich.) Ueber Unwetterzeichen in Rußland erzählt Socialdemokrat: Petersburg und Moskau wurden lebhafte mit verschiedenen Gruppen eine Reihe Sitzungen abgehalten, die Lage zu erörtern. Dabei sprach sich das Zentral- der Halbraktionären und der Oktoberistenpartei für die sofortige Einberufung der Duma für die Bildung der Duma verantwortlichen Ministeriums, sowie die eingreifende Umbildung der ganzen Regierung. Ein ähnlicher Beschluß wurde auch von anderer Seite gefaßt. Vor wenigen Tagen versammelte sich die Duma in Petersburg befindlichen Dumamitglieder dem Vorsitz des Dumapräsidenten Rodzianko in den der Reichsduma. Die Stimmung war auch dort, nämlich Rußland steht vor einer Kata-

strophe, wenn nicht durchgreifende Aenderungen geschehen. Man ist sich klar darüber, daß es vergebens war, der Regierung die weitestgehendsten Vollmachten zu geben und jede Opposition unterdrücken zu lassen. Dem Heere fehlt Artillerie und Munition. Rußlos werden Massen des Volkes geopfert. Die Kranken sind ohne hinreichende Pflege. Bei den Spezialwaffen fehlt die unentbehrliche Ausrüstung. Jeder General, der eine Schlacht verliert, läßt seinen Unmut an den Juden des Gebietes aus. Sie werden zu Zehntausenden ausgewiesen, nicht zu reden von den auf die unbestimmtesten Verdächtigungen hin Gehetzten und Erschossenen. Provokateure und Spione treiben ihr Spiel und bringen zahlreiche Juden an den Galgen. Der Bericht schließt: Die Zustände sind derartig, daß selbst die bürgerlichen Parteien unruhig nach einer radikalen Aenderung und einer parlamentarischen Regierung rufen.

Ein blutiger Aufruhr in Kiew.

Budapest, 29. Juni. (Ntr. Bln.) Nach zuverlässigen Meldungen aus Rußland hat auch in Kiew ein blutiger Aufruhr stattgefunden, bei dem es zahlreiche Tote und Verwundete gab. Russische Truppen und andere Organisationen mußten zur Verstärkung herangezogen werden.

Russische Greuel im Wilajet Wan.

Wien, 29. Juni. Von glaubwürdiger Seite erhielt die Politische Korrespondenz aus Konstantinopel folgende Mitteilungen: Wie im Kaukasus, so machen die osmanischen Truppen auch Fortschritte in der Gegend von Wan, wo sie die Russen zum Rückzug zwingen und gleichzeitig die armenischen Bataillone zurückdrängen, welche die Waffen gegen die Türkei ergriffen haben. Mit Unterstützung der Armenier verüben die Russen in diesen Gegenden unerhörte Greuel. In der Gegend von Wan haben jüngst Russen und Armenier ausgewanderte Bewohner verfolgt und die Männer, nachdem sie sie erreicht hatten, ausnahmslos getötet. Die Frauen und Kinder, ungefähr 600 an der Zahl, wurden in eine große Einzäunung gebracht. Nachdem die russischen Offiziere etwa 20 junge Mädchen mit sich genommen hatten, ließen sie alle übrigen Frauen, sowie die Kinder von den Armeniern mit den Bajonetten niedermachen. Von den 180 000 mohammedanischen Bewohnern des Wilajets Wan konnten nur 30 000 den von den Russen und Armeniern

tauf fortzusetzen. Bei dem hohen Verständnis des deutschen Kaisers für militärische Leistungen, insbesondere auch für die sittlichen Kräfte einer Armee, darf behauptet werden, daß die Eindrücke, die der Kaiser bei seinem überraschendem Erscheinen im Bereiche der österreichisch-ungarischen Truppen gewonnen hat, die allerbesten waren. Nicht nur die vom Kaiser besuchten Truppenteile, sondern auch die gesamte 1. und 2. Armee empfindet es voll Dankbarkeit als eine besondere Ehre, daß Kaiser Wilhelm in Stunden heftigsten Kampfes und Ringens in ihrer Mitte auf dem Kampfplatz erschienen ist.

Die Einnahme von Lemberg.

WTB. Berlin, 28. Juni. (Nichtamtlich.) Aus dem Großen Hauptquartier erhalten wir über die Einnahme von Lemberg das folgende Telegramm: Anfangs September 1914 waren die Russen in Lemberg, der Hauptstadt Galiziens, die eine Einwohnerzahl von 250 000 Menschen aufweist, eingezogen. Sie fühlten sich während ihrer dortigen Herrschaft in der schönen Stadt, der sogleich ihr polnischer Name Lwów zurückgegeben wurde, außerordentlich wohl und gingen alsbald daran, Lemberg zu einer großen Festung auszubauen und zum weiteren Schutze dieses Besitzes die befestigten Linien der Grodel- und Wereschna-Stellung zu schaffen. Die von den Oesterreichern erbauten Verteidigungsanlagen Lembergs wurden von russischer Seite verstärkt und erweitert, besonders auf der Süd- und Südwestfront. Die bestehenden Bahnhofsanlagen wurden erweitert und eine Reihe Feld- und Vorkampfbahnen im Bereiche der Festung gestreckt. Um aber selbst für den Fall, daß die Grodel-Stellung durchbrochen würde und aufgegeben werden müßte, die Behauptung der Festung Lemberg zu garantieren, wurde, gleichlaufend zur Grodel-Stellung und angelehnt an die Nordfront der Festung, eine stark befestigte Anschließstellung gebaut, die sich auf den Höhen westlich der Bahn Lemberg-Maharaska bis gegen Dobrocin hinzieht. Nachdem die Armeen des Generalobersten v. Mackensen die Grodel- und Wereschna-Stellung durchbrochen hatten, stießen deutsche Divisionen und die daran anschließenden Truppen der Verbündeten auf die genannte Anschließstellung. Die Mitte der Armee Böhm-Ermolli näherte sich gleichzeitig der Westfront Lembergs. Die Masse dieser Armee griff einen Feind an, der sich in südlicher Anlehnung an die Festung hinter dem Szezerzel- und dem Stabazkonfabach gesetzt, zu erneuten Widerstande eingerichtet hatte. Es gelang, diese Stellung am Abend des 21. Juni an verschiedenen Stellen zu durchbrechen und die Angriffsstruppen gegen die Befestigungen der Westfront Lembergs näher heranzuschleichen. Deutsche Verbände unter Führung des Generals von der Marwitz erlitten am gleichen Tage die wichtigsten Punkte der von den Russen zur Verteidigung der Anschließstellung. Sie zwangen dadurch den Feind, diese Stellung ihrer ganzen Ausdehnung nach zu räumen und öffneten nunmehr den benachbarten österreichischen Truppen die Bahn zu den Befestigungen der Nordwestfront der Festung. Am 22. Juni konnten somit die Werke der Nordwest- und Westfront von österreichisch-ungarischen Truppen genommen werden. Schon um 5 Uhr morgens fiel das Werk Rzesna, bald darauf Sknilow und gegen 11 Uhr auch das Werk Lysa Gora. Dieses Werk wurde vom 1. u. 2. Infanterieregiment Nr. 34 Wilhelm I., Deutscher Kaiser und König von Preußen, erobert. In dem Werk Rzesna wurden neben Geschützpatronen und Maschinengewehren allein 400 Gefangene gemacht, die nicht weniger als 18 verschiedenen russischen Divisionen angehörten. In dem Werke fand man neben Massen von Waffen und Munition auch eine große Menge ungeöffneter Holzkränze mit Stahlblenden. Schon am Mittag des gleichen Tages betraten die siegreichen Truppen die galizische Hauptstadt, in der die Russen fast zehn Monate geherrscht hatten. Um 4 Uhr nachmittags zog der österreichische Armeeführer in die völlig unberührte reich besagte Stadt. Auf den Straßen, in den Fenstern und auf den Balkonen standen Tausende und Abertausende von Einwohnern, welche die Befreier stürmisch begrüßten und die Kraftwagen mit einem Blumenregen bedeckten. Am nächsten Tage beglückwünschte in Lemberg der Oberbefehlshaber General von Mackensen den Eroberer der Festung 1. u. 2. General der Kavallerie von Böhm-Ermolli. S. M. der deutsche Kaiser richtete darauf auf die Meldung vom Falle Lembergs folgendes Telegramm an den Generalobersten von Mackensen: „Empfangen Sie zur Krönung Ihres glänzend geführten galizischen Feldzuges, zum Falle von Lemberg, meinen wärmsten Glückwunsch. Er vollendet die Operation, die systematisch vorbereitet und schnell und energig durchgeführt, zu Erfolgen an Schlachten und Beutezahlen in nur sechs Wochen geführt hat, noch dazu im freien Felde, wie sie selten in der Kriegsgeschichte zu finden ist. Gottes gnädigem Beistand verdanken wir an erster Stelle diesen glänzenden Sieg, jedoch Ihrer kampferprobten Führung und der Tapferkeit der Ihnen unterstellten verbündeten Truppen beider in treuer Kameradschaft kämpfenden Heere. Als Ausdruck meiner dankbaren Anerkennung ernenne ich Sie zum Feldmarschall. (Bez.) Wilhelm I. R.“

Eben Hedín.

Berlin, 28. Juni. Eben Hedín ist gestern zu kurzem Aufenthalt wieder in Berlin eingetroffen, um von hier seine Heimreise nach Stockholm anzutreten. Er war Zeuge der Siege in Galizien und zog mit den Siegern in das eroberte Lemberg ein.

Die Gefangenen in Sibirien.

WTB. Stockholm, 28. Juni. (Nichtamtlich.) Der schwedische General Hjalmarson ist aus China zurückgekehrt, wo er zwecks Besprechungen über die Einrichtung einer schwedischen Gendarmerie weilte. Er berichtet im Aftonbladet vom 26. Juni, daß er auf der Durchreise durch

Irkutsk österreichische Gefangene beim Wassertransport gesehen habe; sie seien von Soldaten mit Peitschen bewacht gewesen. Auf seine Frage nach ihrer Behandlung entblöhte einer wortlos den Arm und zeigte einen langen, blutigen, von einem Peitschenhieb herrührenden Striemen. Die Deutschen würden noch schlechter behandelt; außerdem müßten sie hungern. Ueber seine Rückkehr aus Sibirien befragt, erklärte der General, daß der russische Gesandte Korostobek und besonders der englische Generalkonsul Cox durch die gemeinsten Intrigen und bewußte Unwahrheiten die Arbeit der schwedischen Offiziere hinderten.

Die Serben wollen keinen Separatfrieden!

Lugano, 29. Juni. (Str. Bl.) Der serbische Gesandte in Rom äußerte, Serbien denke nicht im Traum an einen Separatfrieden. Serbien, das allerdings zu der Adria zugelassen werden wünsche, wolle Italiens guter Nachbar werden. Nichts liege Serbien ferner als Verrat, den Serbien nicht kenne.

Lugano, 29. Juni. (Str. Bl.) Dem Giornale d'Italia zufolge erhielt der Bierverband von Serbien die Zusicherung, daß die Aktion Serbiens und Montenegros in Albanien nur bezwecke, dem gegen Oesterreich operierenden Heer den Rücken zu decken und daß die Besetzung albanischer Orte durch Serbien und Montenegro keine vollendete Tatsache sein solle.

Italien.

B. L. B. Basel, 28. Juni. (Nichtamtlich.) Die Schweizerische Depeschagentur meldet nach dem Corriere della Sera die Verhaftung und Verbannung des Provinzialrates von Sondria namens Verbenni. Dieser wird in Robbata interniert. Er war Sekretär des Provinzialrates, Generaldirektor der Bäder in Bormio und Bizebürgermeister; ferner auch tätiges Mitglied der katholischen Partei. Er ist angeklagt, das Vorgehen der militärischen Behörden in diesem kritischen Augenblicke nicht erleichtert zu haben. Er hat auch öffentlich österreichfreundliche Ansichten geäußert.

Die Kämpfe in den Alpen.

Berlin, 28. Juni. Zu den Kämpfen hoch in den Alpen berichtet Wirth in einem Telegramm aus dem Kriegspressequartier an den Berliner Lokalanzeiger: Alles kommt darauf an, die Stellung so zu wählen, daß sich nicht nur die Verteidiger hier einnisten können, sondern daß auch der Nachschub vom Feinde angesehen vor sich gehen kann. Dieser Grundsatz wird von den Italienern, die hauptsächlich hohe Stellungen, strategische oft ganz wertlose Spitzen nicht beachtet. So konnte kürzlich eine Abteilung ungarischer Truppen ein Maschinengewehr in eine Stellung bringen, die den Nachschubweg für eine hochgelegene italienische Position beherrschte. Man wartete, bis auf dem Steig deutlich sichtbar eine Kolonne von 40 beladenen Tragtieren erschien. Ein einziger wagerechter Strich aus dem Maschinengewehr, und Tragtiere u. Bedeckungsmannschaften stürzten in die Tiefe. Seitdem ist, da der Nachschub nur auf schwierigen Umgehungsweegen erfolgen kann, die Situation auf dem Gipfel unhaltbar geworden. Die Italiener wagen aber nicht, den Berg zu räumen, weil das Herabklettern bei Nacht unmöglich, bei Tag aber unter den schwersten Verlusten vor sich gehen müßte.

Die italienische „Offensive“.

Berlin, 28. Juni. Das Berliner Tageblatt meldet aus dem Kriegspressequartier: Die italienische Offensive ist gescheitert, und da jede Wiederholung aussichtslos erscheint, sind die Italiener ratlos, denn wenn sie nicht einmal am Isonzo durchdringen, in Krain und Tirol werden sie es gewiß nicht. Von den 1 800 000 Mann, die Italien im ganzen aufbringen dürfte, sind 1 200 000 Mann an der Nordgrenze gebunden. Eine größere Kräfteabgabe an die französische Front erscheint daher für absehbare Zeit ausgeschlossen, und die 200 000 Mann, die nach den Dardanellen bestimmt waren, werden ebenfalls im Lande bleiben.

Deutschland und die Vlamen.

Haag, 28. Juni. Die Zeitung Vaderland teilt mit: Die Utrechter Studentenabteilung des Allgemeinen niederländischen Verbandes erhielt folgendes Schreiben von Professor Freiherrn von Biffing (München), dem Sohne des Generalgouverneurs von Belgien: „Ich erhebe mit großem Interesse ihre Mitteilung. Was Sie darin fordern, nämlich, daß für die Vlamen in Belgien ihre eigene Kultur, eigene Art und ihr eigener Volksbestand erhalten bleiben sollen, ist nicht nur in Uebereinstimmung mit meiner persönlichen Auffassung, sondern, so viel ich weiß, mit der der deutschen Regierung. Ganz unabhängig von der endgültigen Entscheidung über das Schicksal Belgiens wird Deutschland, wie ich mit Gewißheit glaube, dafür aufkommen, daß den Vlamen ihr Recht wird, und daß die Schule nicht mißbraucht werden soll, wie es nach dem eigenen Zeugnis der Wallonen die mit ihnen verbündeten Franzosen erstrebten, um die Vlamen, dieses einzige nationale Element in Belgien, sich selbst zu entfremden. Wir können um so eher dafür aufkommen, als wir uns stets näher Verwandtschaft und vieler geistiger Beziehungen zwischen Deutschen und Vlamen bewußt waren, ohne dabei zu vergessen, daß vlämisch sein nicht bedeutet deutsch sein.“

Eine schwedische Warnung.

Berlin, 28. Juni. Wie der Boss. Stg. aus Stockholm gemeldet wird, hielt der frühere schwedische Staatsminister Staff gestern in Südschweden eine große politische

Rede, in der er sagte, daß Schweden in diesem Kriege keine der gegenwärtigen Mächtegruppen Partei nehmen sollte, daß aber die Mächtegruppe, die Schweden das Recht zu kränken versuche, dabei selbstverständlich fahren laufe, sich Schweden zum Feind zu machen. Schweden jetzt nicht mit in den Krieg wolle, beruhe schließlich darauf, daß es nach näherer Prüfung den vorteilhafter für sich gefunden habe als den Krieg. „Wir wollen den Krieg nur, falls es unsere selbständige Existenz, unsere höchsten Lebensinteressen gilt, sonst wir nicht das Leben und Blut unserer Landsleute und nicht das unserer eventuellen Feinde, d. h. unserer menschlichen opfern.“

Der deutsche Unterseebootskrieg.

Amsterdam, 29. Juni. (Str. Bl.) Reuters aus London: Das große englische Dampfschiff „...“ ist gestern nachmittag bei Tuskar im Irischen Meer versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet. „Indrani“ faßte 3640 Tonnen und gehörte nach Angabe die aus 45 Köpfen bestehende Besatzung des „Indrani“ durch Fischdampfer nach Milfordhaven gebracht.

Scheimrat Meyer-Gerhard über die Stimmung in Amerika.

Berlin, 28. Juni. In der heutigen Ausgabe des Noten Tag veröffentlicht der Geheimrat Meyer-Gerhard, der auf Wunsch des deutschen Vorkonsuls in Washington der hiesigen Regierung über die in den Vereinigten Staaten herrschende Stimmung berichtet, einen Artikel, in dem es zur Frage Munitionslieferungen wie folgt heißt: Es ist leicht zu bestreiten, daß Aufträge über Lieferungen von Munitionsmengen an die Gegner Deutschlands in den Vereinigten Staaten übernommen und zur Ausführung gebracht worden sind. Ich habe allerdings den Eindruck, daß in Deutschland geneigt ist, den Umfang der Lieferungen für die Munition mit dem der ausgeführten Lieferungen zu vergleichen. Bisher ist ein noch nicht sehr großer Teil der Bestellungen zur Ausführung gelangt. Der ungewöhnlich große Umfang der Aufträge lediglich zum Zwecke der Munitionslieferungen müßte von allen denen, die den nach freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten im Herzen tragen, auf bedauert werden. Zur richtigen Beurteilung des amerikanischen Volkes ist aber zu bemerken, daß es in seiner überwiegenden Mehrheit die Munitionslieferungen nicht ablehnen würde. Wenn es zu einer Volksabstimmung kommen würde, mir versichert worden, würde sich die Mehrheit der amerikanischen Volkes gegen die Lieferungen von Munition aussprechen.

Telephonische Nachrichten.

Wolffs Telegr.-Bür. meldet:

Schwere Verluste der Italiener in Libyen.

Amsterdam, 30. Juni. Holländische Reisende aus Niederländisch-Indien kommen, haben in Sues das die Italiener bei ihrem Rückzug in Libyen zur Küste 1600 Tote und 3000 bis 4000 Wundete verloren hätten.

Antimilitarismus in Italien.

WTB. Mailand, 30. Juni. Popolo d'Italia meldet, daß ein Pfarrer in Senigaglia vom Kriegspressequartier zu drei Monaten Gefängnis verurteilt wurde, weil er den Soldaten, die ins Feld rückten, antimilitaristische Propaganda trieb.

Der Bierverband und der Balkan.

WTB. Basel, 30. Juni. Nach einer Privatmitteilung der Baseler Nachrichten schreibt der politische Wirt des Corriere über die Lage auf dem Balkan: Die Verhandlungen des Bierverbandes in Sofia haben nicht allen Erwartungen entsprochen, aber nicht sagen will, daß die neuen Vorschläge des Bierverbandes, deren Ueberreichung bevorstehe, keine haben könnten. Der letzte Schritt in Sofia habe die tatsächlichen Schwierigkeiten auf dem Balkan gegeben.

Bemerkenswertes Eingeständnis der Schwäche.

Paris, 30. Juni. (Str. Frst.) Die französische japanische Hilfe lebt in der Presse wieder zu Argumente, schreiben die französischen Blätter, die jetzt schon vorgebracht seien, beständen jetzt nach der bestreitbaren Niederlage der Russen in der jüngsten als je. Der durch Italien bewerkstelligte Angriff auf Oesterreich-Ungarn sei nach dem russischen Rückzuge eine verlorene Partie. Man dürfe sich besorgen, daß man einem Gegner gegenüber sei, dessen Hilfsmittel ungeheuer seien und der mit Energie Ende kämpfen werde.

Die militärpflichtigen Verbündeten in...

WTB. Paris, 30. Juni. Progres meldet: Die militärpflichtigen der verbündeten Staaten werden aufgefordert, ihrer Militärpflicht zu entsprechen, andernfalls werden sie erjucht, das befestigte Paris zu verlassen, wo ihre Anwesenheit peinlich gefunden werde.

General Ruski.

Genf, 30. Juni. (Str. Frst.) Temps meldet aus Petersburg, daß der bekannte Stratege General

Bekanntmachung, betr. Bestandhebung und Beschlagnahme von Chemikalien u. ihre Behandlung.

Nachstehende Verfügung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß jede Uebertretung — worunter auch verspätete oder unvollständige Meldung fällt — sowie jedes Anreizen zur Uebertretung der erlassenen Vorschrift, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind, nach § 9 Ziffer b*) des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 oder Artikel 4 Ziffer 2***) des Bahrischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 oder nach § 5***) der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 bestraft wird.

§ 1.

Inkrafttreten der Verfügung.

- a) Die Verfügung tritt am 30. Juni 1915, nachts 12 Uhr, in Kraft.
- b) Für die in § 3 Absatz e bezeichneten Gegenstände treten Meldepflicht und Beschlagnahme erst mit dem Empfang oder der Einlagerung der Waren in Kraft.
- c) Beschlagnahme und meldepflichtig sind auch die nach dem 30. Juni 1915 etwa hinzukommenden Vorräte; bei den durch § 4 betroffenen Personen, Gesellschaften usw. jedoch nur, wenn damit die zulässigen Mindestmengen überschritten werden.
- d) Falls die in § 4 aufgeführten Mindestmengen am 30. Juni 1915, nachts 12 Uhr, nicht erreicht sind, treten Meldepflicht und Beschlagnahme für die gesamten Bestände an dem Tage in Kraft, an welchem diese Mindestvorräte überschritten werden.
- e) Verringern sich die Bestände eines von der Verfügung Betroffenen nachträglich unter die angegebenen Mindestmengen (siehe § 4), so behält die Verfügung trotzdem für diesen ihre Gültigkeit.

§ 2.

Von der Verfügung betroffene Gegenstände.

Meldepflichtig und beschlagnahmt sind vom Inkrafttreten dieser Verfügung ab bis auf weiteres sämtliche Vorräte der in der untenstehenden Uebersichtstafel aufgeführten Klassen (einerlei ob Vorräte einer, mehrerer oder sämtlicher Klassen vorhanden sind), mit Ausnahme der in § 4 bezeichneten Vorräte.

§ 3.

Von der Verfügung betroffene Personen, Gesellschaften usw.

- Von dieser Verfügung betroffen werden:
- a) alle gewerblichen Unternehmer und Firmen, in deren Betrieben die in § 2 aufgeführten Gegenstände erzeugt, gebraucht oder verarbeitet werden, soweit die Vorräte sich in ihrem Gewahrsam oder bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;
 - b) alle Personen und Firmen, die solche Gegenstände aus Anlaß ihres Wirtschaftsbetriebes, ihres Handelsbetriebes oder sonst des Erwerbes wegen für sich oder für andere in Gewahrsam haben, oder wenn sie sich bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;
 - c) alle Kommunen, öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Verbände, in deren Betrieben solche Gegenstände erzeugt, gebraucht oder verarbeitet werden, oder die solche Gegenstände in Gewahrsam haben, soweit die Vorräte sich in ihrem Gewahrsam oder bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;
 - d) Personen, welche zur Wiederherstellung oder Verarbeitung durch sie oder andere bestimmte Gegenstände der in § 2 aufgeführten Art in Gewahrsam genommen haben, auch wenn sie im übrigen kein Handelsgewerbe betreiben;
 - e) alle Empfänger (der unter a bis d bezeichneten Art) solcher Gegenstände nach Empfang derselben, falls die Gegenstände sich am Meldetag auf dem Bestand befinden und nicht bei einem der unter a bis d aufgeführten Unternehmer, Personen usw. in Gewahrsam oder unter Zollaufsicht gehalten werden;
 - f) auch diejenigen Personen, Gesellschaften usw., deren Vorräte durch schriftliche

*) Wer in einem in Belagerungszustand erklärten Orte oder Distrikte ein bei Erklärung des Belagerungszustandes oder während desselben vom Militärbefehlshaber im Interesse der öffentlichen Sicherheit erlassenes Verbot übertritt oder zu solcher Uebertretung auffordert oder anreizt, soll, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft werden.

**) Wer in einem im Kriegszustand erklärten Orte oder Bezirke eine bei der Verhängung des Kriegszustandes oder während desselben von dem zuständigen obersten Militärbefehlshaber zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit erlassene Vorschrift übertritt oder zur Uebertretung auffordert oder anreizt, wird, wenn nicht die Gesetze eine schwerere Strafe androhen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

***) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft, auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden. Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Frieden und erwähnte den Ausspruch eines hochstehenden Vandalen, der wohl nicht an Deutschlands Siege zweifelt, aber seine Großmut gegenüber den Besiegten fürchtet. Seine Vaterlandsliebe sprach aus allen seinen Ausführungen, und es war ergreifend, zu hören, mit welchem Dank er der deutschen Arbeit gedachte, die der Türkei Sicherheit, Wohlstand und Freiheit bringen wird. Warme Worte der Anerkennung widmete er dem verstorbenen Diplomaten v. Siderlen-Wächter, der sich in der Türkei der größten Verehrung erfreut habe. Zum Schluß seines mit starkem Beifall aufgenommenen Vortrages bot Herr Almas noch einige Lichtbilder, in uns Ansichten brachse vom Bosphorus, von den Dardanellen usw., von Porträts der türkischen Herrscher und deutscher Instrukturen, z. B. von der Gold-Paschas, Redner, der über einen feinen Humor verfügte und auch manch beherzigendes Wort über uns Deutsche zu sagen wußte, empfahl dann die Türkei — natürlich erst nach Friedensschluß — als Touristenland; denn hoffentlich würden die Deutschen — gefest, daß sie nun einmal ihr Geld ins Ausland tragen müßten — wenigstens nicht mehr den Begräber Italien besuchen. Es wurde ihm lebhaft Zustimmung zuteil. Der Vortrag war zu Gunsten des türkischen Halbmondes.

Kurttheater. Die Tatsache hat sich bei allen Bühnen erwiesen, daß das Publikum in unserer Zeit mehr noch als sonst im Theater Erheiterung sucht, um vom Ernst der Zeiten abgelenkt zu werden. So wird denn am nächsten Tag wiederum ein lustiges Stück, der vielgegebene Schwank „Die spanische Fliege“ von Ernst Bach und Franz Arnold, aufgeführt werden, bei dem alle, die einmal recht herzlich lachen wollen, auf ihre Kosten kommen werden.

Die Kaiser-Friedrich-Schule macht heute ihre Klassenausflüge. Die Sertaner und Luitpolder wandern über die Römerchanze nach Bacheln, die Quartaner über den Sechseckenplatz nach Oberlahnstein und Braubach, die Tertianer besuchen Wappard, die Sekundaner Montabaur.

Verantwortlich für die Schriftleitung: R. Lange, Bad Ems

Musruß!

Nationalspende der deutschen Frauen und Jungfrauen.

Es wird beabsichtigt, Seiner Majestät dem Kaiser eine von den deutschen Frauen und Jungfrauen zusammengebrachte Geldspende zur Verfügung zu stellen.

Jede, auch die geringste Gabe ist willkommen. Möge auch in diesem Falle die viel erprobte deutsche Opferbereitschaft sich bewähren.

Eine verschlossene Sammelbüchse wird in der Zeit vom Donnerstag, den 1. Juli bis Samstag, den 10. Juli l. Js. zur Aufnahme der Geldspenden im Rathaus — Oberstadtsekretär Kaul — bereit stehen.

Bad Ems, den 29. Juni 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

über öffentlich meistbietende Verpachtung der Gemeindegagd zu Diez.

(§ 21 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907. Gesetz-Sammlung S. 207.)

Der am 19. Juni d. Js. erfolgten Verpachtung der Jagd der Gemeinde Diez ist der Zuschlag nicht erteilt worden.

Der unterzeichnete Jagdvorsteher wird daher am **Samstag, den 17. Juli d. Js., vorm. 11 Uhr** im Rathaus zu Diez die Jagd auf den Grundstücken des gemeindefeldmässigen Jagdbezirkes der Gemeindefeldmark Diez — mit Ausschluß des Stadtwaldes Hain — nochmals öffentlich meistbietend auf einen 6jährigen Zeitraum, und zwar vom 1. August 1915 bis 31. Juli 1921, verpachten. Pachtlustige werden hiermit eingeladen. Die Pachtbedingungen liegen im Rathaus öffentlich aus.

Diez, den 29. Juni 1915.

Der Jagdvorsteher.
Scheuern.

Grasversteigerung.

Donnerstag, 1. Juli, nachmittags 4 Uhr wird die Grasnutzung von 2 Wiesen in der Rohbach, ungefähr 10 Acker groß u. der Ertrag von 2 Apfelbäumen an Ort und Stelle versteigert. Zusammenkunft: Arenbergerstraße 24. (6313) Bad Ems, 30. Juni 1915. Reichhöfer, Holz-Beamter.

Königliches Kurtheater Bad Ems

Direktion Hermann Steingoetter.

Donnerstag, den 1. Juli, abends 8 Uhr:

Neuheit! **Die spanische Fliege.** Neuheit!
Schwank in 3 Akten von Franz Arnold u. Ernst Bach.
Gewöhnliche Preise! Gewöhnliche Preise.

Krieger-Verein Germania, Bad Ems.

Zur Teilnahme an der Beerdigung des im hiesigen Reservelazarett an seinen auf dem Felde der Ehre erhaltenen Wunden verstorbenen Kameraden, Musikleiter

Carl Repke

tritt der Verein Donnerstag, den 1. Juli, nachm. 5 1/4 Uhr im Vereinslokal Schützenhof an.

Orden, Vereins- und Ehrenzeichen sind anzulegen. Zahlreiche Beteiligung erwartet

Der Vorstand.

Lüchtige Schlosser

finden noch lohnende Beschäftigung. [6310]

Coblenzer Straßenbahn-Gesellschaft.

lehtem Frühling aus Gesundheitsrücksichten zurückge-
war, jetzt wiederhergestellt ist und wieder
zu tun wird.

Zuckermarkt in Rußland.

29. Moskau, 30. Juni. Eine Kommission der Re-
stellte fest, daß die Zuckervorräte bis zur nächsten
nicht ausreichen. Sie beantragte, sofort für 14
men Rub zu beschaffen.

Provinz und Nachbargebieten.

Für die Kriegsblindenstiftung der Deutschen Ge-
für künftige Volkserziehung (Ehrenvorsitz Ihre
Hoheiten Prinz und Prinzessin August Wilhelm von
en, Vorsitzender Graf Volko von Hochberg, Mitglied des
en, Kaiserlicher Hofkammer, eingezahlt werden auf das
Konto 18530, Berlin, bei dem Bankhaus Mendelssohn
sa, Säckerstraße, sowie bei der Deutschen Bank und in
den Filialen A, Berlin, Mauerstraße.

Prüfung Obf. insbesondere Erdbeeren und
den, daß in Pappkästen mit der Feldpost nicht ver-
werden, weil die Früchte schon nach kurzer Beförderung
beschädigt werden. Die Beförderung ist nur in sicher
gestellten Blechbehältern zulässig. Am besten wird von
Beförderung überhaupt abgesehen, weil keine Gewähr
ist, daß die Früchte in gutem Zustande ankommen. Un-
ter dem verpackte Feldpostsendungen mit frischem Obst wer-
den den Postämtern zurückgewiesen werden.

Wiesbaden, 29. Juni. Dem Reservisten Albert Mohr,
Wiesbaden, vom Inf. Regt. 87, wurde das Eisene Kreuz
2. Klasse verliehen.

Wiesbaden, 25. Juni. Der Landesauschuß be-
tr. Wiesbaden als Beihilfe zur Restauration von Ge-
den 4758 Mark und beschloß, die Bismarckstraße der
in die Unterhaltung des Bezirksverbandes zu
als Ritter der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt
zu sein angeordnet.

Bad Nauheim, 28. Juni. Wie die „Bad Nauheimer
Zeitung“ meldet, ereigneten sich hier am Samstag zwei schwere
Unfälle. Die Frau eines Nauheimer Metzgermeisters
wurde beim Reinigen eines Glasbades durch das Bad durch
ein so schwere Verletzung, daß sie nach wenigen Mi-
nuten starb. Die Verunglückte hinterläßt fünf unmündige
Kinder. In einem anderen Teil der Stadt kam ein Zimmer-
besitzer auf einer eisenbeschlagenen Treppe zu Fall und erlitt
Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Ins Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 30. Juni 1915.

Halbmond und Adler. Der gekrönte Vortrag des
Schriftstellers Ali Almas im Kurttheaterjaal gab
ein klar gezeichnetes Bild der Türkei im Weltkrieg.
Redner, der ein vorzügliches Deutsch sprach, festelte
seine umfassenden Kenntnisse und den politischen Scharf-
sinn. Interessant war zunächst die Schilderung des Ver-
hältnisses der deutsch-türkischen Freundschaft. Er wies den Vor-
zug der deutsch-türkischen Freundschaft. Er wies den Vor-
zug der deutsch-türkischen Freundschaft. Er wies den Vor-
zug der deutsch-türkischen Freundschaft.

**Rußland führt die Türkei seit 150 Jahren den 7., eigent-
lich 8. Krieg.** Schon bei der jungtürkischen Revolution 1908
als Lösungswort „Reval“ ausgegeben, der Name jener
türkischen Forderung, wo anlässlich der englisch-russischen Mon-
tebegegnung das Programm der Vernichtung der Türkei
aufgelegt war. Auch der letzte Balkankrieg war ein Werk der
russischen Politik Rußlands. Die Zustände im Balkan
sich jedoch seitdem keinesfalls gebessert, dagegen be-
trüben die Notung des größten Teiles der europäischen Türkei
diese eher einen Gewinn als einen Verlust; denn sie hat
allan: Die größere völkische Einheitlichkeit erreicht. Recht tempera-
mentvoll charakterisierte Redner die strapaziöse englische Po-
sition und ging auch auf die Verhältnisse in Indien, im Sudan
den anderen mohamedanischen Ländern ein, kennzeichnete
russische Ausbeutung Ägyptens und sprach die Er-
wartung aus, daß dort überallhin noch die Wahrheit dringen
die getauften Glaubensgenossen zum Ausruhr bewegen
wird. Nach Hinweis auf den gewaltigen Eindruck der Worte
des Redners schloß er mit dem Satz: „Ich bin der Freund der 300 Millionen
Mohamedaner“ kam Herr Almas auf die deutsche Arbeit in
Türkei zu sprechen und auf die ungeheuren Schäden be-
trüben an Mineralien, die dort noch der Ausbeutung harren.
Er sprach daraus, welche große wirtschaftliche Bedeutung
Türkei hat. Für die deutsch-türkische Freundschaft eröffne
die reichste Entwicklungsmöglichkeit; die Bagdadbahn
Bewässerungsproblem mit den erfolgreichen Resultaten
der Ingenieure bei Aonia, die so wieder erschlossene enor-
me Fruchtbarkeit Mesopotamiens, das Minenwesen, die Kohlen-
vorkommen von Petalika, die Kupfermine von Diarbekr, der Reich-
tum an Weisbaum, Antimon, Chromeisenerz, Schwefel, Gold,
Petroleumfelder, kurz, die gesamte landwirtschaftliche und
industrielle Erschließungsmöglichkeit der Türkei und die gegen-
seitige Ergänzungsmöglichkeit zwischen ihr und Deutschland
waren eine eingehende und überzeugende Schilderung. In-
teressant war, was Redner über die Konkurrenz-Arbeit der
Türkei in seinem Vaterlande ausführte. Dennach haben
Deutschland etwa 1 Milliarde Kapitalien dort angelegt,
Frankreich hat überhaupt eine starke
Anwesenheit in der Türkei entfaltet und alles versucht, sie von
Deutschlands Seite zu reißen. So unterhielt Frankreich 600
Truppen, die einen gewaltigen Einfluß ausübten, während
Deutschland nur etwa 18 hatte. Trotzdem fand der Türke
in der Stunde der Not seinen echten Freund heraus. Dar-
über erhob dann Herr Almas seine Stimme gegen einen faulen

**Der unterzeichnete Jagdvorsteher wird daher am
Samstag, den 17. Juli d. Js., vorm. 11 Uhr**
im Rathaus zu Diez die Jagd auf den Grundstücken des ge-
meinschaftlichen Jagdbezirkes der Gemeindefeldmark Diez
— mit Ausschluß des Stadtwaldes Hain — nochmals
öffentlich meistbietend auf einen 6jährigen Zeitraum, und
zwar vom 1. August 1915 bis 31. Juli 1921, verpachten.
Pachtlustige werden hiermit eingeladen. Die Pachtbe-
dingungen liegen im Rathaus öffentlich aus.

Diez, den 29. Juni 1915.

Der Jagdvorsteher.
Scheuern.

Grasversteigerung.

Donnerstag, 1. Juli, nachmittags 4 Uhr wird die Gras-
nutzung von 2 Wiesen in der Rohbach, ungefähr 10 Acker groß u.
der Ertrag von 2 Apfelbäumen an Ort und Stelle versteigert.
Zusammenkunft: Arenbergerstraße 24. (6313)
Bad Ems, 30. Juni 1915. Reichhöfer, Holz-Beamter.

Königliches Kurtheater Bad Ems

Direktion Hermann Steingoetter.

Donnerstag, den 1. Juli, abends 8 Uhr:

Neuheit! **Die spanische Fliege.** Neuheit!
Schwank in 3 Akten von Franz Arnold u. Ernst Bach.
Gewöhnliche Preise! Gewöhnliche Preise.

Krieger-Verein Germania, Bad Ems.

Zur Teilnahme an der Beerdigung des im hiesigen
Reservelazarett an seinen auf dem Felde der Ehre erhaltenen
Wunden verstorbenen Kameraden, Musikleiter

Carl Repke

tritt der Verein Donnerstag, den 1. Juli, nachm.
5 1/4 Uhr im Vereinslokal Schützenhof an.

Orden, Vereins- und Ehrenzeichen sind anzulegen.
Zahlreiche Beteiligung erwartet

Der Vorstand.

Lüchtige Schlosser

finden noch lohnende Beschäftigung. [6310]

Coblenzer Straßenbahn-Gesellschaft.

Einzelverfügung beschlagnahmt worden sind. Die Einzelverfügungen und die Verfügungen Ch. I. 134/A. 15. K. R. A., Ch. I. 1/A. 15. K. R. A., und Ch. I. 1. 6. 15. K. R. A. werden durch diese allgemeine und erweiterte Verfügung ersetzt.

Von der Verfügung betroffen sind hiernach insbesondere nachstehend aufgeführte Betriebe und Personen:

gewerbliche Betriebe: Chemische Fabriken, Sprengstoffabriken, und alle Betriebe, die Chemikalien herstellen oder verarbeiten;

Handelsbetriebe: Kaufleute, Lagerhalter, Speditoren, Kommissionäre usw.;

wirtschaftliche Betriebe: Landwirte usw.

Ein in dem Bezirk der verfügenden Behörde neben der Hauptstelle vorhandenen (Zweigfabriken, Filialen, Zweigbüros, Nebengüter u. dergl.), so ist die Hauptstelle zur Meldung und zur Durchführung der Beschlagnahmebestimmungen auch für diese Zweigstellen verpflichtet. Die außerhalb des genannten Bezirks (in welchem sich die Hauptstelle befindet) ansässigen Zweigstellen werden einzeln betroffen.

§ 4.

Ausnahmen von der Verfügung.

Ausgenommen von dieser Verfügung sind solche in § 3 gekennzeichneten Personen, Gesellschaften usw., deren Vorräte (einschließlich derjenigen in sämtlichen Zweigstellen, die sich im Bezirk der verfügenden Behörde befinden) am 30. Juni 1915, nachts 12 Uhr, geringer waren als die in der untenstehenden Uebersichtstafel (Spalte C) aufgeführten Mengen. Auch diese Personen sind auf besonderes Verlangen der verfügenden Behörde zur Meldung ihrer Vorräte oder zu Fehlmeldungen verpflichtet.

§ 5.

Besondere Bestimmungen.

a) Die Verwendung der beschlagnahmten Bestände hat nach der in der untenstehenden Uebersichtstafel angegebenen Weise zu erfolgen.

b) Die Lieferung (Lagerwechsel) beschlagnahmter Mengen ist nur auf Grund von Beförderungsbescheinigungen der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Preussischen Kriegsministeriums gestattet. Anträge sind an die Kriegschemikalien Aktiengesellschaft zu Berlin W. 66, Mauerstraße 63/65, zu richten, der die Vorprüfung der Anträge obliegt.

c) Freigegeben werden durch die Kriegs-Rohstoff-Abteilung die für anderen als in Spalte A der untenstehenden Uebersichtstafel genannten Bedarf unentbehrlich erscheinenden Mengen zum Verbrauch (nicht zum Weiterverkauf) monatlich auf Antrag. Die Anträge auf Freigabe sind an die Kriegschemikalien Aktiengesellschaft zu Berlin W. 66, Mauerstraße 63/65, zu richten, der die Vorprüfung der Anträge obliegt.

d) Der nicht verbrauchte Teil der freigegebenen Mengen verfällt mit Ablauf des letzten Gültigkeitstages, auf den der Freigabebeschein lautet, erneut der Beschlagnahme.

e) Für den Handel, auch mit freigegebenen Mengen, sind die vom Bundesrat oder von den verfügenden Militärbehörden etwa festgesetzten Preisgrenzen maßgebend; Ausnahmen bedürfen der Zustimmung derjenigen Behörde, welche die Höchstpreise festgesetzt hat, oder der von ihr ermächtigten Stellen.

f) Nach Spalte A der untenstehenden Uebersichtstafel verarbeitete, aber hierbei nicht verbrauchte (also noch technisch nutzbare) Mengen verbleiben unter Beschlagnahme. Jede andere Verwendung und Verfügung ist verboten.

§ 6.

Meldebestimmungen.

Die von dieser Verfügung betroffenen Vorräte sind monatlich zu melden.

Die erste Meldung hat auf einem Meldeschein bis zum 10. Juli 1915 zu erfolgen und ist an die Kriegschemikalien Aktiengesellschaft, Berlin W. 66, Mauerstraße 63/65, zu richten. (Die Briefe müssen ordnungsmäßig frankiert sein.)

Dieser Meldeschein wird für die Zulassung auf schriftliches Ersuchen von der Kriegschemikalien Aktiengesellschaft portofrei versandt. Die verlangten Meldungen über Vorräte, Abgänge usw. sind deutlich in den auf dem Meldeschein befindlichen Spalten anzugeben. In denjenigen Fällen, in welchen genaue Ermittlung des Gewichts durch Verwiegen mit unüberrückmächtigen Schwierigkeiten verbunden ist, können die Gewichte nach dem Lagerbuch oder nach Belegen aufgegeben werden. Die Belege müssen zur Nachprüfung bereitgehalten werden. Weitere Mitteilungen darf der Meldeschein nicht enthalten.

Die späteren Meldungen über Vorräte, Abgänge usw. sind in gleicher Weise monatlich pünktlich bis zum 10. jeden Monats, an die Kriegschemikalien Aktiengesellschaft, Berlin W. 66, Mauerstraße 63/65, einzureichen, von der die Uebersendung der hierzu erforderlichen Meldescheine an diejenigen Firmen unauferfordert erfolgen wird, die im Juli Vorräte an Chemikalien gemeldet haben. Andere Firmen haben die Scheine einzufordern.

Bei vollständigem Abgang der Vorräte durch Verarbeitung, Verbrauch, Verkauf laut Spalte A und B der untenstehenden Uebersichtstafel oder Freigabe laut § 5 Absatz c ist einmalige Fehlanzeige am nächstfolgenden Meldetermin einzureichen. Eine weitere Meldung ist dann so lange nicht erforderlich, wie Vorräte nicht mehr vorhanden sind. Die Beschlagnahme wird jedoch bei Zugang neuer Vorräte sofort wieder wirksam,

so daß alsdann bis zum 10. jeden Monats wieder eine Bestandsmeldung einzugehen hat.

Anfragen, die vorliegende Verfügung betreffen, sind an die Kriegschemikalien Aktiengesellschaft zu richten.

§ 7.

Umfang der Meldung.

Außer den Angaben über die Vorratsmengen ist anzugeben, wem die fremden Vorräte gehören, die sich im Gewahrsam des Auskunftsspflichtigen (§§ 3 und 4) befinden.

Lagerbuch.

Jeder Meldepflichtige hat ein Lagerbuch einzuführen, aus dem jede Aenderung der Vorratsmengen und Verwendung ersichtlich sein muß.

Zur Feststellung, ob die Angaben richtig gemacht werden im Auftrage des Kriegsministeriums, der Polizei- und Militärbehörden die Vorratsräume und die Bücher der zur Auskunft Verpflichteten zu untersuchen.

Uebersichtstafel.

Klasse	Stoffgattung	A	B	C
		Erlaubt sind Verarbeitung und Verbrauch beschlagnahmter Bestände und Zugänge denjenigen Eignern, die in ihren Büchern ausweisen,	Erlaubt ist Verkauf (vgl. § 5) beschlagnahmter Vorräte an	Frei sind die Vorräte, deren Betrag kleiner als der in dieser Spalte aufgeführten Mengen ist.
a	Natron (Chile), Kali-, Kalium- (Norge), Ammoniaksalpeter	daß sie mit den verarbeiteten und verbrauchten Mengen unter bestmöglicher Ausbeute mittelbar oder unmittelbar Aufträge der deutschen Armee und Marine auf Sprengstoff u. Pulver ausführen;	Militär-, Marinebehörden, Friedr. Krupp (Essen), Kriegschemikalien Aktiengesellschaft, Berlin W. 66, Mauerstraße 63/65;	20
b	Salpetersäure jeder Grädigkeit, auch gemischt und verunreinigt	daß sie mit den verarbeiteten und verbrauchten Mengen unter bestmöglicher Ausbeute mittelbar oder unmittelbar Aufträge der deutschen Armee und Marine auf Sprengstoff u. Pulver ausführen;	Militär-, Marinebehörden, Friedr. Krupp (Essen), Kriegschemikalien Aktiengesellschaft, unter A genannte Verbraucher für die unter A genannten Bedürfnisse;	20
c	Toluol, roh, gereinigt, rein oder in toluolhaltigen Stoffen, Nitrotoluol aller Art	daß sie mit den verarbeiteten und verbrauchten Mengen unter bestmöglicher Ausbeute mittelbar oder unmittelbar Aufträge der deutschen Armee und Marine auf Sprengstoff u. Pulver ausführen;	Militär-, Marinebehörden, Friedr. Krupp (Essen), Kriegschemikalien Aktiengesellschaft, unter A genannte Verbraucher für die unter A genannten Bedürfnisse;	20
d	Japantamper jeder Aufbereitung (gleichgültig, wo die Aufbereitung stattfand), auch als Kampferpulver und Kampferblume	daß sie mit den verarbeiteten und verbrauchten Mengen unter bestmöglicher Ausbeute mittelbar oder unmittelbar Aufträge der deutschen Armee und Marine auf Sprengstoff, Pulver und Medikamente ausführen;	Militär-, Marinebehörden, Friedr. Krupp (Essen), Kriegschemikalien Aktiengesellschaft;	20
e	Glycerin mit 75 v. H. und mehr Reingehalt	daß sie mit den verarbeiteten und verbrauchten Mengen unter bestmöglicher Ausbeute mittelbar oder unmittelbar Aufträge der deutschen Armee und Marine ausführen, für die ihnen von der bestellenden Behörde die Unersehlichkeit bescheinigt ist;	Militär-, Marinebehörden, Friedr. Krupp (Essen), Kriegschemikalien Aktiengesellschaft;	60
f	Schwefelinhalt in Schwefel und Schwefelkies aller Art, in Zinkblende, in schwefeliger Säure sowie in rauchender und wässriger Schwefelsäure jeder Grädigkeit (auch in gemischter und verunreinigter Säure)	daß sie mit den verarbeiteten und verbrauchten Mengen unter bestmöglicher Ausbeute mittelbar oder unmittelbar Aufträge der deutschen Armee und Marine auf Sprengstoff u. Pulver ausführen;	Militär-, Marinebehörden, Friedr. Krupp (Essen), Kriegschemikalien Aktiengesellschaft, unter A genannte Verbraucher für die unter A genannten Bedürfnisse.	150 (Schwefel)

Coblenz, im Juni 1915.

K. Preuß. Kommandantur von Coblenz und Ehrenbreitstein.

Kurkommission zu Bad Ems.

Donnerstag, den 1. Juli, nachmittags von 4—6 Uhr:

Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Rhein. Pionier-Regiments Nr. 30 aus Coblenz-Ehrenbreitstein. Leitung: Rgl. Musikmeister Georg Wille.

Abends 8 Uhr im Königl. Kurtheater

Die spanische Fliege.

Schauspiel in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach. [6291]

Militärische Vorbereitung der Jugend.

Heute Mittwoch abend 9 Uhr in der Turnhalle

Gesangunterricht.

Bad Ems, den 30. Juni 1915.

Ortsauskunft für Jugendpflege.

1913er

Edesheimer 105

in Literflaschen 1 Mk. bei 12 Flaschen o. Glas empfiehlt

Albert Kauth, Bad Ems. Telefon 29.

Verkaufe

4 Paar neue Damen-

zugstiefel [6308

Nr. 36 v. 38, jedes Paar zu 22.5. Frey Peil, Silberstr. 17, Ems.

Johannisbeeren

stets frisch gepflückt empf. [6305

Aug. Wars, Bad Ems. Tel. 182.

Dame, w. sich zur Kur 3—4

Wochen in Ems beg. will, sucht

in Ems oder nähere Umgebung

Pension in Privathaus.

Off m. Preis u. T. 1. 1619 per

Saasenstein u. Vogler, A. G.

Edin erbeten. [6302

2 Stuben u. Küche

reduziert für 4 Wochen in Ems

zu mieten gesucht. [6304

H. Unger, Berlin, Nikolajsee,

Geckstr. 11.

Tochter aus guter Familie

24 J., Rheinl., 1 St. in G.,

sucht bei einzelner Dame od. i. fl.

Familie Aufenthalt zur Gesellschaft.

Im Haushalt u. i. Handarb. er-

fahren u. häuslich. Familien-

anschluß u. Lohngeld erwünscht

Gefl. Off. u. F. 179 a. d. Exp. [6306

Sanjunge

solche Mädchen zur Ausbildung

geht. [6303

Kömerstraße 83, Bad Ems.

Eine gute frischmilchende

Ruh mit Kalb

zu verkaufen. [6307

Hrdr. Pfaff Ww., Dousenau.

Großer brauner

Hühnerhund

entlaufen. Halsband: Albert

Goetz, Bad Wildungen. Nachricht

gegen Belohnung an die Geschäfts-

stelle der Dieger Zeitung. [6292

Grosse Auswahl

für 1 Pfund

Feldpost-
packung

Schinken, ganz u. geschnitten,

Braten, geschnitten

Blut- u. Leberwurst

Büchsenfleisch,

Gulasch v. Rindfleisch

Gulasch v. Schweinefleisch

Geflügelkonserven

Presskopf,

Verschied. Käse

in Blechdosen u. T.

Marmelade u. Fr.

in 1 Pfund-Packung

Getr. Obst in C.

Himbeer- u. Zitronen

Cognac, Rum.

Erfrischende Bon-

Cakes, Biscuit

empfehlen

Albert Kauth

Bad Ems. Telefon

Eine abgeklärte

Wohnung

zweiter Stock, in bester

Teil am Garten, zu verm.

Frau Gb. Eistenhagen

Bad Ems, Dousenau

Zeitungsausträger

suchen

Druckerei Sommer

Belgien: Land und Leute nach ihrem geschichtlichen Ursprung. *) Bildung erhielt. So hatte die Kirche begonnen, die in den Niederungen der Schelde lebenden Franken von der germanischen Welt loszureißen.